

In die Rolle von PatientInnen schlüpfen



Soziale Kompetenz ist ein zentraler Gegenstand der Ausbildung von angehenden MedizinerInnen. Die Med Uni Innsbruck lädt Interessierte zum Casting, die als SimulationspatientInnen tätig werden wollen.

Hannah Vorhofer versucht im Fach „Ärztliche Gesprächsführung“ Frau Steiner alias Claudia Widmann vom Rauchen abzubringen. Foto: MUJ/Mair

„Wenn ich das Rauchen lasse, werde ich noch dicker, als ich eh schon bin – das krieg’ ich nicht hin! Da müssen S’ mir schon helfen, Frau Doktor!“ Hannah Vorhofer sitzt einer temperamentvollen Patientin, Frau Steiner, gegenüber, die ihr ständig ins Wort fällt. Geduldig bemüht sie sich um eine Lösung. Gerade musste sie Frau Steiner vermitteln, dass sie an der koronaren Herzkrankheit leidet und schleunigst das Qualmen aufgeben sollte.

Gesprächsanalyse

Frau Steiner hat an diesem Tag schon viele Diagnosen erhalten. In Wahrheit heißt sie Claudia Widmann, ist Schauspielerin und an der Medizinischen Universität Innsbruck seit mittlerweile 14 Jahren als Simulationspatientin (SimPat) für Medizinstudierende tätig. „Man

muss flexibel und wandelbar sein und sich in der jeweiligen Rolle so einbringen, dass die künftigen ÄrztInnen ihre Gesprächskompetenz entwickeln können. Es geht ja darum, dass die Studierenden etwas lernen, und nicht darum, dass ich einen Szenenapplaus bekomme“, sagt sie.

Das Gespräch mit Hannah Vorhofer wurde mitgefilmt, um es in der Kleingruppe zu analysieren. „Ich fand es sehr gut, dass mir Frau Widmann immer wieder Steine in den Weg gelegt hat. So kann ich lernen, mit solchen Situationen umzugehen, und werde später im Berufsalltag nicht ins kalte Wasser geworfen“, sagt die Medizinstudentin.

Der Bedarf an SimPats ist groß. Bevor sie mit „echten“ PatientInnen zu tun haben, trainieren Studierende mit ihrer Hilfe die angemessene

Kommunikation zwischen MedizinerInnen und PatientInnen, egal ob es sich um das Erheben der Krankengeschichte, Beratung, die Übermittlung von Diagnosen oder das Beruhigen beim Blutabnehmen handelt.

Soziale Kompetenz

„SimPats kommen in der Lehre schon seit Jahren zum Einsatz, wo es darum geht, lebende Menschen zu untersuchen oder zu befragen. Das betrifft jedes Semester rund 400 Studierende“, schildert Wolfgang Prodingler, Vizerektor für Lehre und Studierendenangelegenheiten. Schwerkranken Menschen sei dies nicht zuzumuten, und es würden sich auch immer weniger finden, die sich dafür bereit erklären. Stefan Höfer (Univ.-Klinik für Psychiatrie II), der die Praktika „Ärztliche Gesprächsführung“ koor-

diniert, vergleicht das Üben mit SimPats mit dem Fliegen: „Da müssen auch viele Stunden im Flugsimulator trainiert werden, bevor man Passagiere befördern darf.“ Bei den Kursen ginge es auch darum, sich eine biopsychosoziale Haltung anzueignen. „Soziale Kompetenz in der Medizin ist Teil der Lehre“, bringt es Prodingler auf den Punkt.

Dass sich diese über die Studienjahre entwickelt, beobachtet Widmann ständig. Eine ihrer Aufgaben ist es, auf die Fähigkeiten der Studierenden einzugehen. Wenn sich die angehenden ÄrztInnen etwa in Fachsprache verlieren, fragt sie gleich nach, was gemeint ist. Für jede Rolle erhält sie eine so genannte Fallvignette mit genauen Angaben zu Person und Krankheitsbild. Damit bereitet sie sich vor, Drehbuch gibt es

keines. Hannah Vorhofer gelingt es dann noch, Frau Steiner mit dem Vorschlag, sich einer Rauchentwöhnungsgruppe anzuschließen, auf ihre Seite zu ziehen. „Wissen S’, ich bin ein geselliger Mensch!“

SimPats gesucht

Haben Sie Interesse, als SimPat an der Med Uni tätig zu sein? Wir suchen Schauspielbegeisterte, die sich von dieser Tätigkeit angesprochen fühlen. Alle Interessierten sind eingeladen, sich via E-Mail (simpat@i-med.ac.at) zu melden. Ende Juni wird es ein Casting und im Oktober ein Training für den Einsatz ab dem Wintersemester 2023/24 geben. (mai)

Weitere Stellenausschreibungen: www.i-med.ac.at/karriere und bei LinkedIn



Gratis in der Stadt radeln

Wer an der Medizinischen Universität oder den tiroler Kliniken arbeitet, radelt ab sofort in Innsbruck jeweils die erste halbe Stunde gratis mit dem Stadtrad der IVB. „Ein bewegungsaktiver Lebensstil fördert die Gesundheit, und das Fahrrad ist ein klimaneutrales Fortbewegungsmittel. Wir möchten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu animieren, so häufig wie möglich ein Fahrrad zu benutzen“, betont Rektor Wolfgang Fleischhacker – im Bild mit Vizerektorin Manuela Groß – den Mehrwert der Kooperation. Foto: MUJ/D. Bulllock

Wissen für alle

„Wissen/schafft Gesundheit“, die Vortragsreihe der Medizin Uni Innsbruck, hat schon bald wieder viel Wissen für die interessierte Öffentlichkeit zu bieten. Im Sommersemester stehen zwei weitere Vorträge auf dem Programm.

17. Mai 2023 Schlafen – Nicht nur Augen zu und durch

In ihrem Vortrag beschreibt Anna Heidbreder, Neurologin mit Schwerpunkt Schlaf-forschung, warum guter Schlaf so wichtig ist, um gesund zu bleiben, und welche Konsequenzen unzureichender und nicht erholsamer Schlaf auf den Menschen haben kann. Dazu gibt es Tipps, wie es mit dem Schlaf wieder klappt.

21. Juni 2023 Infektionen und Klimawandel: Was erwartet uns?

Um die Auswirkungen



Anna Heidbreder, Neurologin und Schlafforscherin. Foto: MUJ/Bullock



Klinikdirektor Günter Weiss, Infektiologe. Foto: MUJ/Lechner

von Klimaveränderungen und Globalisierung auf die weltweite Entwicklung von Infektionen geht es im Vortrag von Klinikdirektor Günter Weiss. Wie man sich vor Infektionen schützen kann, was wir gegen Antibiotika-Resistenzen tun können und welche neuen Forschungsergebnisse es gibt, wird der Infektiologe neben weiteren Fragen beantworten.

Die Vorträge finden bei freiem Eintritt jeweils um 18.30 Uhr im Großen Hörsaal in der Fritz-Pregl-Straße 3 in Innsbruck statt. Weitere Infos: www.wissenschaftsgesundheit.at



„Gut zu wissen, dass sich soziale Kompetenz trainieren lässt. Lesen Sie mehr darüber und warum unsere Studierenden nicht nur aus Medizinbüchern lernen.“

W. Wolfgang Fleischhacker, Rektor MedUni Innsbruck

Für Darmforschung ausgezeichnet

Julian Schwärzler darf sich über den Preis des Fürstentums Liechtenstein für das Jahr 2022 freuen. Der Vorarlberger forscht an der Univ.-Klinik für Innere Medizin I (Direktor Herbert Tilg) zum Zusammenspiel von umweltbedingtem und genetischen Risikofaktoren und deren Auswirkungen auf Darmentzündungen. In der ausgezeichneten Forschungsarbeit konnte er mit KollegInnen nachweisen, dass mehrfach ungesättigte Fettsäuren Darmentzündungen bei Mäusen auslösen. Diese Erkenntnis aus dem Tiermodell konnte er auch für den Menschen belegen. „Mit der Vergabe des renommierten Liechtensteinpreises wird seit über 40 Jahren ein Zeichen besonderer Hochachtung vor der Nachwuchsfor-schung gesetzt. Der Preis ist nicht nur Anerkennung, sondern auch Motivation für unsere jungen Forscherinnen und Forscher, weitere Spitzenleistungen zu erbringen“, sagte Forschungsvizerektorin Christine Bandtlow bei der Verleihung.



Christine Bandtlow, Julian Schwärzler, Herbert Tilg und Dominique Hasler, Bildungsministerin von Liechtenstein (v.l.), bei der Preisverleihung. Foto: MUJ/Hof

KONTAKT MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Innrain 52,
Christoph-Probst-Platz
Tel.: +43 (0)512 9003 0
public-relations@i-med.ac.at
www.i-med.ac.at



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK